Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 29

Artikel: Berner Schulbuben auf Schweibenalp

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stadt Bern besitzt auf der Schweibenalp am Brienzersee ein Ferienheim, das als Kleinod seiner Art bezeichnet werden darf. Auf ca. 1000 m Höhe, direkt gegenüber der Brienzer Rothornkette gelegen, ist dieses Heim sowohl von Iseltwald aus, wie auch von der Dampfschiffländte Giessbachfälle oder von Brienz aus in je ca. 2 Stunden Marsch zu erreichen. Das Haus war ursprünglich als Kurhaus gebaut und eingerichtet, vor 15 Jahren jedoch samt der Einrichtung von der Gemeinde Bern erworben und als Ferienheim bestimmt worden.

Die "Alp" ist dieses Jahr erstmals in der ersten Hälfte Mai "bestossen" worden. Es sind 38 Buben im mittleren Schulalter, die hier während vier Wochen Kraft und Erholung suchen. Ihr Aufenthalt in diesem Heim ist von der Schulverwaltung bzw. vom Schularztamt auf Grund ärztlicher Untersuchungen verfügt. Die zu erlegenden Kostenbeiträge sind sehr bescheiden und werden zudem in entgegenkommender Weise von Fall zu Fall den Erwerbsverhältnissen der Kindeseltern angepasst.



Berner Chillian aif SCHWEIBENAD

Unter strömendem Regen erreichte der Berichterstatter das gemütliche Heim gegen die Mittagszeit. Wir trafen die kleinen Kurgäste in der angenehm durchwärmten Glashalle eifrig beim Spiel, während draussen Gott Pluvius seinen Segen über die Fluren goss. Die Essenszeit ist nicht mehr ferne und aus der blitzsauberen Küche dringen verlockende Düfte. Wenn auch auf unsere Rucksackverpflegung angewiesen, lassen wir uns gleichwohl nicht abhalten, die kleine Schar beim Schmausen zu beobachten. Unter der kundigen Leitung des Lehrerehepaares Gempeler aus Bern ist hier ein Musterbetrieb erwachsen. Bei Essen und Schlafen gilt straffe, beinahe militärische Disziplin und Ordnung, was aber die Buben

obachten. Unter der kundigen Leitung des Lehrerehepaares Gempeler aus Bern ist hier ist eitel Lust und Freude; Freude und glänein Musterbetrieb erwachsen. Bei Essen und Schlafen gilt straffe, beinahe militärische Disziplin und Ordnung, was aber die Buben in diesem Alter essen gerne gut und gerne viel! Dem trägt die Leitung in jeder überraschenderweise schon nach zwei Tagen

Links aussen: Spielbetrieb bei Regenweller Links: Wo, für das leibliche Wohl gesorg wird

auch gerne, wenn "seine" Buben so rechi springen und tollen. "Buben, die nichts an stellen (es braucht ja nicht gerade ^{etwas} Dummes zu sein), sind nicht viel wer lautet sein Spruch, und da seine Lebens gefährtin zudem noch das echt Mütterliche, dessen die Buben in diesem Entwicklungs stadium ja noch so sehr bedürfen, verkör kert, so ist es nicht verwunderlich, das kein einziger der daraufhin Gefragien auch nur einen einzigen Tag vor dem festge setzten Termin wieder heimreisen möchle Nach dem Mittagessen ist jeweils ein Stinde chen Bettruhe befohlen und bis 2 Uhr herrschl im ganzen Hause absolute Stille. Dann aber beginnt plötzlich ein Summen und Regen, anschwellend in Lachen und Schwarzen und auf einmal drängt ungestüm jber bordende Jugendlust unaufhaltsam an de

sere Buben beim Mittagsschläfchen sis: Ansicht des Ferienheims Schweibenalp schs: Nachmittags-Spielvergnügen whn: Verpflegung unter väterlicher Obhut

wiedererschienene Sonne. Wieder beginnt das Spielen und Glücklichsein und so gehen die Tage nur allzurasch herum. Erholt und gestärkt an Leib und Seele kehren dann die Buben wieder in ihr elterliches Heim zurück, neben dem gesundheitlichen Nutzen, um eine nie verblassende schöne Erinnerung bereichert.

Ein Kuriosum ist noch zu erwähnen. Das Ferienheim ist völlig unabhängig von jedem der bekannten grossen Elektrizitätswerke, besitzt es doch sein eigenes kleines Kraftwerklein. Tief unten im Giessbachtobel, an der Flanke des schäumenden Giessbaches auf einen Felsenkopf aufgesetzt und wie eine mittelalterliche Raubritterburg anmutend,



Bildreportage von RoBo.

Unten: Die Hausmutter hat den Anstoss!

versieht es hier sein stilles Wirken, Kraft und Wärme spendend, lautlos im tobenden Brüllen der Fälle und unablässig übersprüht vom dampfenden Gischt der sich im Sturze zerschmetternden Wassermassen.

Fürwahr, viel Freude und Glück und viel Naturschönheit beieinander hier oben. Das Ferienheim Schweibenalp hat sich uns dargeboten als eine der schönsten Perlen im Kranze stadtbernischer Sozialwerke.



Das eigene Kraftwerklein



Wei fünfzig zum Ersten, zum Zum Zum Zum Zum Zum Zum Zum ten, zum Dritten". Die ge bückte Händlerin hat das alte Wasi geschirr gesteigert, bezahlt, stellt unter den Tisch und ist froh über Kauf. Jetzt wird auf zwei Milchhid und eine verbeulte Gamelle gebo Rasend steigt der Preis von 20 Rap auf zwei Franken und die Zahl Bietenden nimmt mit steigendem Pr rasch ab. Noch zwei alte Trödlering bewerben sich um diese Requisite und treiben sie bis auf drei Franke Nun ist's genug, die eine der Frauengh auf und die andere steckt das erste gerte Gut in einen mitgebrachten ausg fransten Sack. Das ist ihr System unds bringt ihn seitJahren anjede Steigerun

Links: Eine Fruchtschale wird ausgerufe Das Interesse dafür scheint in der ente Reihe nicht besonders gross zu sein

Unten: Das sind die "Grämplerinnen", vit man sie etwa nennt. Eine wahre Fundgrube für Ausdruckstudien, so eine Steicerund



Oben: Zahlen ist wichtig. Der amtierende Weibel bringt das eingezogene Geld zum Kassier, der genau Buch führt über die Eingänge. Rechts: Die Bietgemeinde von hinten. Auch ein schöner Rücken kann entzücken... Wer vorne keinen Platz fand, hat sich im Hintergrund auf einen Stuhl bemüht

Bilder und Text von Eugen Thierstein